

OSTSEE ZEITUNG

Bad Döberitz



www.ostsee-zeitung.de | Mittwoch, 8. Mai 2013

C4408A | Nr. 106 | 19. Woche | 61. Jahrgang | 0,90 €



Das Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik in Kühlungsborn – hier erforschen derzeit etwa 65 Mitarbeiter die mittlere Atmosphäre.

Fotos: Lennart Plottke

„Da oben passieren merkwürdige Dinge“

Der „Touch des Greifbaren“: Franz-Josef Lübken, Direktor im Institut für Atmosphärenphysik, wirbt um Nachwuchs.

Von Lennart Plottke

Kühlungsborn – Laser, Radars, Teleskopspiegel und Ballons: Auf den ersten Blick gleicht das Kühlungsborner Leibniz-Institut für Atmosphärenphysik einem großen Abenteuerspielplatz. Dabei beschäftigen sich die Forscher in erster Linie mit wissenschaftlichen Fragen aus der Physik, Mathematik und Meteorologie.

Über mangelnde Aufmerksamkeit kann sich das Institut dabei nicht beklagen. „Beim Tag der offenen Tür haben uns im vergangenen August 1500 Besucher die Bude ingerannt“, sagt Direktor Franz-Josef Lübken stolz. „Das hat einmal mehr gezeigt, dass die Menschen an Wissenschaft tatsächlich interessiert sind.“ Insbesondere die Wissbegierde darüber, „was rund um uns passiert“, übe offenbar einen speziellen Reiz aus, erklärt Lübken und blickt gen Himmel: „Und es passieren viele merkwürdige Dinge da oben.“

So sei es beispielsweise in diesen Regionen im Sommer kälter als im Winter: „Diese und weitere Phänomene untersuchen wir per Laser und Radar und gucken uns an, was da an Daten zurückkommt. So kön-

nen wir unter anderem Temperaturwerte, Luftdichte und Winde ableiten – in dieser Form macht das weltweit sonst niemand.“

Das Wissen über die Atmosphäre sei an sich schon „ein hohes Gut“, meint der Fachmann. Im Mittelpunkt stehe hier das physikalische Verständnis für wissenschaftliche Vorgänge: „Für uns heißt das beispielsweise, Zirkulationssysteme besser zu verstehen – ganz praktisch kommen diese Erkenntnisse etwa beim Wetterbericht zur Geltung.“

Dies könne auch ein Grund für das wachsende Interesse an der Forschungstätigkeit sein, so Lübken: „Unsere Arbeit hat vielleicht den Touch des Greifbaren, Anwendbaren.“ In diesem Zusammenhang stelle sich heraus, dass immer mehr Frauen mitfor-

schen wollen, freut sich Lübken. So seien immerhin fünf von 20 Doktoranden weiblich: „Das ist für unsere Wissenschaft ziemlich viel.“ Aus diesem Grund habe die Forschungseinrichtung kürzlich auch beim Girls' Day mitgemacht: „Für uns war das eine gute Gelegenheit, mit den jungen Leuten in Kontakt



Serie

Wirtschaft vor Ort

zu kommen“, sagt Lübken.

In diesem Zusammenhang kämen dem Institut, das im Jahr 1992 auf Empfehlung des Wissenschaftsrates der Rostocker Universität gegründet wurde, auch die geschlossenen Kooperationsverträge mit dem Schulzentrum Kühlungsborn sowie der Uni zugute. „Etwa 70 bis 80 Schüler und Studenten haben bei uns bereits ein Praktikum gemacht“, blickt der Direktor zurück und stellt gleichzeitig schmunzelnd klar: „Manchmal stoßen wir dabei schon an unsere Grenzen.“ Darüber hinaus würden drei Abteilungsleiter auch als Uni-Dozenten tätig sein.

Dass die Kühlungsborner Einrichtung eine gute Adresse ist, würden Fachleute regelmäßig bestätigen, macht Lübken deutlich: „Alle sieben Jahre beurteilt eine Kommission deutschlandweit sämtliche Leibniz-Institute, und dabei sind auch einige durchgefallen – wir waren nicht dabei.“ Diesen guten Ruf gelte es zu verteidigen und weiter mit wissenschaftlichem Leben zu füllen.

Denn eines ist laut Franz-Josef Lübken auch klar: „Es gibt in Deutschland insgesamt zu wenig Naturwissenschaftler – die jungen Leute müssen noch mehr ermutigt werden, in diese Richtung zu denken.“ Ein großer Abenteuerspielplatz wartet ...



Demonstriert im Labor den Einsatz von Teleskopspiegeln: Instituts-Mitarbeiter Michael Gerding.



Die jungen Leute müssen noch mehr ermutigt werden.“

IAP-Direktor
Franz-Josef Lübken

Wissenschaftler erforschen mittlere Atmosphäre

Die Hauptarbeitsrichtung des Leibniz-Instituts für Atmosphärenphysik (IAP) ist die Erforschung der mittleren Atmosphäre im Höhenbereich von zehn bis 100 Kilometern. Das wissenschaftliche Interesse ist ständig gewachsen, weil sich nach Auffassung der Fachleute die Hinweise verstärken, dass dieser Bereich in besonderem Maße an Umweltveränderungen auf der Erde beteiligt ist.

Moderne Fernerkundungsmethoden, insbesondere Radar-Verfahren, liefern aufschlussreiches Beobachtungsmaterial über die physikalischen Prozesse in der mittleren Atmosphäre und deren langzeitliche Entwicklung.

Gegründet wurde das IAP 1992 auf Empfehlung des Wissenschaftsrates der Rostocker Universität – aktuell forschen hier etwa 65 Mitarbeiter.